**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein
**Band:** 10 (1901)
**Heft:** 24

**Rubrik:** Kleine Chronik

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Der Herr Einsender meint nämlich, es müsse die durchschnittliche Besetzung der Betten auf die Jahresgeschäfte einerseits und auf die Saisongeschäfte mit kurzer und langer Saisondauer anderseits, also auf 3 Kategorien verteilt werden. Bei unsern jährlichen Erhebungen fällt hauptsächlich die geschäftliche Seite des Fremdenverkehrs ins Gewicht und tritt an Stelle des finanziellen Ergebnisses, worüber Anhaltspunkte nicht jedes Jahr vorhanden, weil schwer erhältlich, die prozentuale Bettenbesetzung als Barometer; dies bedingt jedoch, dass die Saisongeschäfte gleich behandelt werden, wie die Jahresgeschäfte. Wenn der Korrespondent der „Z. P." den Beweis erbringen kann, dass die Besitzer von Saisongeschäften ihre Hypotheken und andern Schulden nur während den Betriebsmonaten zu verzinsen haben, dann lassen wir den Einwand betreffend Ausscheidung der Bettenbesetzung auf Jahres- und Saisongeschäfte gelten, andernfalls aber nicht. Die vom Einsender erwähnte Bauwut ist noch lange kein Beweis von der Blüte der Hotellerie, sondern ein ungesunder Zustand; denn dadurch wird der Entwicklung des Fremdenverkehrs um Jahre vorausgeeilt und wirkt dies selbstverständlich nachteilig auf die prozentualen Ziffern der Bettenbesetzung.

Warum soll man übrigens nicht ehrlich genug sein, eine schlechte Saison einzugestehen? Gewisse Fremdenplätze werden auch vom Jahre 1900 als von einem guten Jahre reden, im allgemeinen jedoch bleibt es, was es war: ein Fehljahr.

## Le Français ne voyage pas.

Nous lisons, sous ce titre, dans le *Figaro:*

On m'avait dit à Lucerne: „Nous voyons ici beaucoup plus d'Allemands que de Français; cela s'explique, nous sommes dans une région de langue allemande; mais vous trouverez une grande différence dans la Suisse française. A Montreux, à Lausanne, à Genève et partout sur les bords du lac Léman vous acquerrez la certitude que le nombre des touristes français y est en augmentation constante."

Or, à Genève et à Lausanne, cette indication ne m'a point été confirmée. On m'a dit, au contraire, sans toutefois appuyer ces affirmations de documents précis, que le nombre de visiteurs français était à peu près invariable annuellement.

A Montreux, où j'ai trouvé des chiffres officiels, j'ai pu relever qu'en 1896 le nombre des visiteurs français et allemands ne présentait qu'un écart assez faible; Français 4233; Allemands 4846.

Mais depuis, les Allemands gagnent chaque année dans une proportion double de celle des Français. Ainsi, de 1896 à 1900, la statistique de Montreux porte le nombre des Allemands de 4849 à 7012, soit une augmentation de 2353 pour la dernière année, et le nombre des Français de 4233 à 5404, c'est-à-dire avec une augmentation de 1171 seulement sur la même année: moitié moins que les Allemands. Et pourtant, nous sommes sur un sol où règne la langue française.

La même statistique présente pour les Belges les chiffres suivants: 1933 en 1896, 2927 en 1900; soit une augmentation d'un millier environ, c'est-à-dire que la Belgique fournit à elle seule une augmentation presque équivalente à celle de la France entière.

Et comme conséquence de ce principe, je constate que les établissements de bains de la vallée du Rhône — Aigle, Bex, Lavey, Martigny — sont déjà en plein fonctionnement, tandis qu'à Evian, où la clientèle est essentiellement française, ni établissement de bains, ni les hôtels ne sont encore ouverts, bien qu'un de nos confrères parisiens publie le contraire.

Mais on ne fait pas aux Français le seul reproche de ne pas voyager, on ajoute encore: „ils ne savent pas voyager".

„Les Anglais, qui sont passés maîtres en matière de voyages, me dit-on, nous arrivent généralement au commencement de la saison; ils profitent ainsi du temps où les hôtels ne sont pas surchargés, ils ont de meilleurs logements, on les traite mieux et à meilleur compte.

„Les Français, au contraire, viennent toujours au plein de la saison; ils nous arrivent comme des avalanches au moment où il n'y a plus de place, où tout est plus cher, et ils s'étonnent que nous soyons impuissants à les recevoir. L'Anglais qui vient chez nous commence par établir ses conditions et discuter le prix de son séjour; avec lui, dès le premier jour, nous sommes fixés; point de surprise de part et d'autre. Le Français, au contraire, ne demande ni prix ni conditions; il en résulte souvent pour lui des mécontentements, pour nous des déceptions. L'Anglais voyage avec un bagage aussi mince que possible: le Français traîne à sa suite des malles énormes; les dames françaises veulent briller dans les hôtels comme dans leurs salons, et, tout en s'astreignant à se faire suivre d'un bagage encombrant et inutile, elles éprouvent souvent des déceptions les plus pénibles. Il n'est pas étonnant, par exemple, de voir arriver dans nos stations d'altitude, où à toute époque, les fourrures sont utiles, des dames françaises avec des robes de mousseline. Elles restent quelques heures et se sauvent en toute hâte." *H. Berthe.*

## Vermischtes.

**Stearin- und Wachsflecke aus Tischdecken** entfernt man zuerst vorsichtig mit dem Messer, unterlegt den Stoff mit Löschoder Filtrirpapier und reibt dann mit hygroskopischer Watte; auch Benzin thut gute Dienste.

**Ein einfaches Verfahren, auf Glas zu schreiben,** wird in dem Pariser „Cosmos" angegeben und dürfte sich für mannigfache Zwecke empfehlen, zumal es von denkbar grösster Einfachheit ist. Schon vor etwa drei Jahren machte Prof. Margot aus Genf eine merkwürdige Eigenschaft gewisser Metalle, wie Zink, Kadmium, besonders Magnesium und Aluminium bekannt, derzufolge sie am Glas haften bleiben und metallische Spuren darauf hinterlassen. Der Genfer Physiker wies schon darauf hin, dass man auf Glas schreiben könnte, wenn man ein Stück dieser Metalle in einem Zeichenstift einspannt. Es ist unerklärlich, dass diese wichtige Entdeckung bisher fast gar nicht ausgenutzt worden ist, denn man braucht nur einen Aluminiumstift zur Hand zu haben, um damit auf Glas ebenso gut schreiben zu können, wie mit einem gewöhnlichen Bleistift auf Papier. Das Verfahren empfiehlt sich umsomehr, als die auf dem Glas erzeugte Schrift sich weder durch Waschen noch durch Reiben entfernen lässt, also sehr dauerhaft ist. Das Metall scheint sich mit der Oberfläche des Glases derart zu verbinden, dass es nicht mehr daraus entfernt werden kann und sogar solchen Flüssigkeiten widersteht, die das Glas selbst angreifen. Neuerdings hat Prof. Berger von der Universität Brüssel noch weitere Versuche mit diesem Verfahren angestellt und es für ausgezeichnet befunden, besonders wenn das Glas vorher mit einigen Tropfen einer Lösung kieselsauren Kalis befeuchtet wird. Eine vorzügliche Verwendung kann diese Aluminiumschrift zur Herstellung dauerhafter Bezeichnungen auf Glasgeräten finden, deren Inhalt bisher meist durch Aufkleben von papiernen Etiketten vermerkt wurde.

**X-Strahlen und Hotelspitzbuben.** Die Besitzer mehrerer New-Yorker Hotels haben sich in der letzten Zeit vielfach über den Verlust von Löffeln, Salznäpfen und andern kleinen Silbersachen beklagt, die von langfingrigen Gästen als „Andenken" mitgenommen wurden. Ein Hotelbesitzer erklärt, er habe seit Anfang des Jahres mehrere hundert Löffel verloren. „Diese „Andenken-Jäger", meinte er, „nehmen nicht nur Löffel fort, sondern auch kleine Möbelgegenstände aus den Zimmern. Ich glaube, einige würden die Bettvorhänge mitnehmen, wenn sie der Entdeckung entgehen könnten. Die „Souvenir-Schrulle" wird derart lästig, dass wir schliesslich die Löffel und andere anziehende Gegenstände an die Kette legen müssen, um sie sicher zu behalten." Ein lustiger Zwischenfall ereignete sich bei einer Gesellschaft, die kürzlich in einem eleganten Hotel stattfand und in der man mit X-Strahlen operierte. Die Strahlen wurden plötzlich auf eine Dame gelenkt und enthüllten einen in ihrer Taille verborgenen Löffel. Es war gerade nach dem Diner der Gesellschaft, und die Dame hatte den Löffel als „Souvenir" mitgenommen. Die Entdeckung überraschte die Missethäterin plötzlich und verursachte grosse Heiterkeit. Die verwirrte Diebin errötete und stammelte bei dieser Aufsehen erregenden Enthüllung ihrer Schuld, dass sie den Löffel nur als Erinnerung an einen sehr angenehmen Abend mitgenommen hätte. Mehrere andere Damen der Gesellschaft machten allerhand Ausflüchte, damit an ihnen keine Experimente vorgenommen würden. Die Hotelbesitzer denken nun daran, den X-Strahlen-Apparat als Schutz für ihre Silbersachen zu gebrauchen.

**Statistik der Pariser Weltausstellung.** Wie jetzt festgestellt ist, beläuft sich die Zahl der Besucher der vorjährigen Weltausstellung in Paris auf 50,850,338 Personen; durch das Monumentalthor am Concordiaplatz, also unter der „Pariserin" durch, sind eingezogen: 8,601,881. Gegenstände verloren: 40,000 und zurückgefordert: 12,000. An Nahrungsmitteln verzehrt wurde: 34,560,000 kg Fleisch, 12 Millionen Stück Geflügel, 15 Millionen kg Fisch, 186 Millionen Eier. Ungewöhnlich hoch bezifferte sich der Wagenverkehr: 100,000 betrug die Durchschnittszahl der Wagen, die täglich vor der Ausstellung ihre Gäste abluden, ganz unabhängig von den 52,657,000 Passagieren der Omnibusse und Tramwagen, der 10,185,000 Fahrgäste der Marsfeldbahn und der 10,185,000 die auf den Seineboten anlangten. Auffällig wenig aber wurden die Beförderungsmittel innerhalb des Ausstellungsraumes benutzt: das anfänglich so beliebte Rolltrottoir hatte nur $6^1/_2$ Millionen und die elektrische Bahn nur $2^1/_2$ Millionen Fahrgäste. Fast unglaublich erscheint die Eröffnung, dass während der sechs Monate unter diesem Menschenschwarme nur wenige Diebstähle verzeichnet wurden, 478 im ganzen; und doch herrschte im Anfange der Ausstellung, besonders unter den Diamantenhändlern der Invaliden-Esplanade, eine wahre Panik ob der drohenden Gefahren. Aber wahrscheinlich verbreitete die wahrhaft drakonische Strenge, mit welcher die ersten Taschendiebe verurteilt wurden, einen heilsamen Schrecken. Dass daneben nur 53 Raucher (innerhalb der Galerien) und 109 Trunkenbolde abgefasst wurden, verdient wohl kaum der Erwähnung.

**Ueber die Wanderungen und das Wachstum der Lachse** sind von dem norwegischen Fischerei-Inspektor Landmark seit mehreren Jahren Beobachtungen angestellt worden, deren interessante Ergebnisse er in seinem „Bericht über die norwegischen Süsswasserfischereien in den Jahren 1897 und 1898" mitteilt. In diesen beiden Berichtsjahren allein wurden von früher gefangenen und dann mit Zeichen versehen wieder ausgesetzten 800 Lachsen 41 Stück wiedergefangen, von denen 37 in Flüssen und 4 in offener See gezeichnet worden waren. 28 Lachse wurden in denselben Flüssen wiedergefangen, in denen sie mit Zeichen versehen worden waren, und 9 Stück in offener See. Nicht ein einziger gezeichneter Lachs war in einem fremden Flusse wiedergefangen worden. Die neun in der See wiedergefangenen Lachse fand man in einer Entfernung von 10 bis 180 km von der Mündung des Flusses, in welchem sie gezeichnet worden waren. Die Zeit, in der die gezeichneten Lachse wiedergefangen wurden, schwankte zwischen wenigen Tagen und über 18 Monaten. Ein Lachs, der 70 km von der Mündung des Flusses entfernt gefangen wurde, hatte diese Strecke in vier Tagen zurückgelegt. Praktisch genommen wächst der Lachs nur während seines Aufenthaltes in der See, aber nicht während er im Flusse sich aufhält. Um dies zu beweisen, wird jeder Lachs bei der Anbringung des Zeichens gewogen. Die Gewichtszunahme war natürlich verschieden. Lachse, die beim Zeichnen bis 3 kg wogen, hatten beim Wiederfangen nach ein und zwei Jahren um 90 bis 200 Prozent an Gewicht zugenommen. Die grösse Gewichtszunahme zeigte ein Lachs, der bei der Anbringung des Zeichens im Sireflusse im Dezember 1895 21 kg wog, beim Wiederfangen im Oktober 1897 aber ein Gewicht von nicht weniger als 72 kg erreicht hatte. Die Beobachtungen bezüglich der Wanderungen der Lachsforellen haben die Thatsache ergeben, dass diese Fische keine weiten Wanderungen unternehmen, sondern nur nach dem Verlassen der Flüsse sich höchstens bis zu den innern Teilen der Fjorde begeben und dann zur Laichzeit wie die Lachse wieder nach den Flüssen zurückkehren, wo sie ausgebrütet worden sind.

(Mitteilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

**Baden.** Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 11. Juni 3238.

**Der italienische Hotelier-Verein** hält seine diesjährige Generalversammlung vom 24. bis 27. Juni in Venedig ab.

**Pilatusbahn.** Bis Ende Mai hat die Pilatusbahn in diesem Jahr 4196 Personen (1900: 2156) befördert.

**Tellaufführungen Altdorf.** Für die acht Vorstellungen sind in Aussicht genommen: 7., 14., 28. Juli, 11., 18., 25. August, 1. und 8. September.

**Wilderswyl.** Das Hotel Jungfrau ist von Hrn. Boss, Vater, käuflich erworben und in Betrieb genommen worden.

**Zürich.** Es hat sich hier eine Aktiengesellschaft gebildet, welche an der untern Bahnhofstrasse ein feines Automaten-Café-Restaurant errichten lässt.

**Basel.** (Mitget. v. Oeffentl. Verkehrsbureau.) Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verflossenen Monats Mai in den Gasthöfen Basels 20,404 Fremde abgestiegen.

**Cannes.** Das Grand Hotel ging in den Besitz des Herrn Dubose aus Havre über. Gerant des Hotels bleibt Herr R. Liebler. — Das Hotel Continental wurde durch Herrn H. Rost angekauft.

**Meiringen.** Die Reichenbachfall-Bahn hat einen Automobil-Verkehr eröffnet zwischen der Station der Brünigbahn und ihrer Haltestelle beim Hotel des Alpes.

**Zermatt.** In hier wird mit Eifer an der Wasserversorgung, Kanalisation und Bessergestaltung der Strassen (Trottoirs etc.) gearbeitet. Die Arbeiten werden in den nächsten Tagen vollendet sein.

**Tirol.** Zum Direktor des Trafoihotels ist Herr Homburger, früher im Kulmhotel St. Moritz, zuletzt in Hocheppan, Tirol, gewählt worden. — Das Suldenhotel gehört jetzt dem Erbauer, Herrn Architekt Schmid.

**Ein neuer Luxuszug** mit Schlafwagen erster Klasse wird vom 1. Juli an von Amsterdam über Köln nach der Schweiz eingerichtet. Er verkehrt täglich, die Abfahrt von Köln erfolgt um 7 Uhr 25 Min. abends, die Ankunft in Basel über Strassburg um $5^1/_2$ Uhr und über Karlsruhe um 4 Uhr 50 Min. morgens.

**Lausanne.** Ein séjour dans les hôtels de 1er et de 2e rang de Lausanne-Ouchy, du 22 au 28 mai: Angleterre 1066, Allemagne 484, Suisse 576, France 672, Amérique 356, Russie 248, Italie 55. Divers: Autriche, Belgique, Pays-Bas, Danemark, Etats balkans, Asie, Afrique, Australie, Turquie, 236. — Total 3693.

**Schadenersatz bei Brandfällen.** Die Union Helvetia hat an das eidg. Justizdepartement eine Eingabe gerichtet betreffend die gesetzliche Regelung der Haftpflicht gegenüber dem Dienstpersonal für ihre Fahrhabe. Dieselbe Eingabe wurde schon im Dezember 1898 gemacht, aber abschlägig beschieden. Die Union Helvetia rechnet diesmal auf Erfolg.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. Vom 25. Mai bis 31. Mai waren in Davos anwesend: Deutsche 378, Engländer 180, Schweizer 230, Franzosen 38, Holländer 78, Belgier 25, Russen 82, Oesterreicher 22, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 38, Dänen, Schweden, Norweger 9, Amerikaner 31, Angehörige anderer Nationalitäten 4. Total 1115. Darunter waren 120 Passanten.

**Englische und Schweizer Hotelpreise.** Die „Western Morning News" enthält folgende Mitteilungen. 1 „Ich hatte Pension in einem erstklassigen Hotel in Interlaken zu Fr. 50 per Woche, in England hätte ich 60—80 Fr. bezahlen müssen, ohne sicher zu sein, ebensogut bedient zu werden." 2 „Solange die Hotelbesitzer im Westen Englands nicht versuchen, mehr zu bieten und weniger zu verlangen, wird der Kontinent von den Engländern für Erholungsreisen immer vorgezogen werden."

**„Lloyd-Express".** Der Norddeutsche Lloyd in Bremen bereitet im Verein mit der Verwaltung der preussischen Staatseisenbahn, der Reichseisenbahnen in Elsass-Lothringen, der italienischen Mittelmeerbahnen, der internationalen Schlafwagengesellschaft etc. die Einführung eines Luxuszuges vor, der den Namen „Lloyd-Express" erhalten wird und die Hansastädte mit Genua verbinden soll, um eine Verbindung zwischen den Dampfern des „Norddeutschen Lloyd" im Atlantischen Ocean und Mittelmeere herzustellen.

**Pilatus-Bahn** Der diesjährige Sommerfahrplan der Pilatus-Bahn zeichnet sich durch verschiedene neue Verbindungen mit Basel, Zürich und dem Berner Oberlande aus. Er ermöglicht dem reisenden Publikum, bei Abfahrt von Zürich $8^{30}$, von Basel $7^{05}$, von Interlaken-Brienzersee $5^{20}$, die Ankunft auf Pilatus-Kulm schon $11^{35}$ vormittags. Ebenso günstig gestalten sich die Anschlüsse mit den Abendzügen, für diejenigen Reisenden, welche die Nacht auf Pilatus-Kulm zubringen wollen und sind die Verbindungen für die entsprechenden Rückfahrten ebenso vorteilhaft.

**Elektrische Strassenbahn St. Beatenberg-Interlaken.** Der Bundesrat beantragt den eidgenössischen Räten die Konzession für eine elektrische Strassenbahn — teilweise Zahnradbahn — von St. Beatenberg nach Interlaken an Ingenieur Anselmier in Bern zu Handen einer zu bildenden Aktiengesellschaft. Die Kosten der 3,6 Kilometer langen Bahn sind auf Fr. 325,000 berechnet. Die Rentabilitätsrechnung sieht bei Fr. 34,000 Transporteinnahmen Fr. 19,000 Betriebsausgaben nebst Fr. 2000 Einlage in den Erneuerungsfonds einen Ueberschuss von Fr. 13,000 vor, was eine Verzinsung des Anlagekapitals von zirka 4 Proz. gestatten würde.

**Baden.** Den „Aarg. Nachr." wird aus der alten Bäderstadt geschrieben: Sehr gut angelassen hat sich die diesjährige Saison. Die meisten Hotels sind schon komplett besetzt. Die Befürchtungen, der industrielle Aufschwung möchte dem Kurort schaden, haben sich nicht bewährt. Die Bäder bleiben vom Geräusch der Stadt unbehelligt. Der Kurhauspark ist mit einem prächtigen Geländer umgürtet und dadurch den Kurgästen mehr als früher reserviert. Die herrlichen Umgebungen und Waldungen haben selbstverständlich durch das erhöhte industrielle Leben an ihrem Reiz auch nichts verloren, im Gegenteil, manches ist geschehen, um sie dem Auge noch angenehmer zu machen.

**Graubünden.** Die jüngste Alpenstrasse, nämlich diejenige über den Umbrail, ist nun sozusagen vollendet und wird auf die Sommersaison hin eröffnet. Vom 15. Juni an verkehren auf der neuen Strasse von St. Maria i. M. aus täglich zwei Postkutschen hin und zurück; allerdings nur im Sommerkurs, bis 15. September. Für Fahrgelegenheit ist also hinreichend gesorgt. Die schweizerische Post geht indessen nur bis zur vierten Cantoniera, von wo aus die Privatpost des Hrn. von Planta den weitern Verkehr bis Bormio unter der Aegide der österreichischen Postverwaltung besorgt. In Verbindung mit der von den Oesterreichern gebauten Strasse über das Stilfser Joch dürfte die neue Strasse über den Umbrail auf die Touristenwelt grosse Anziehungskraft ausüben, meint der „Fr. Rh."

**Badereisen nach Sibirien** werden in einigen Jahren vielleicht etwas Alltägliches sein, wenn sich die Bemühungen der russischen Regierung, die zahlreichen Mineralquellen des Transbaikal-Gebiets zu erschliessen, von Erfolg gekrönt zeigen. Die meisten dieser Quellen sind bisher unerforscht und erfreuen sich nur unter der örtlichen Bevölkerung eines grossen Rufes. Der russische Ackerbauminister hat nun zur Erforschung dieser Quellen den Balneologen Prof. Salesski nach Transbaikalien abgesandt. Er soll namentlich die in der Nähe der sibirischen Bahn liegenden Quellen und ihren Gehalt an mineralischen Salzen erforschen. Zu diesen Quellen gehören die heissen Quellen von Turkinsk, im Kreise Bargusiny, in der Nähe des Baikalsees, dann die eisenhaltigen Soolbäder von Sarassnesk, südlich von Tschita, die Makowjew'schen Quellen zwischen Tschita und Nertschinsk, und die Jamarowschen, der Lieblingsaufenthalt der reichen Theehändler von Kiachta.

**Englische Staatsminister und englische Pairs als Kneipenbesitzer.** Der Abgeordnete Summers veranlasste die Herausgabe einer parlamentarischen Statistik, welche nachweisen sollte, in welchem Umfange die Mitglieder des Oberhauses das bekanntlich sehr übertriebene englische Kneipenwesen unterstützten. Das Resultat übersteigt mit seinen verblüffenden Ziffern alle Erwartungen. Die Liste weist u. a. die folgenden Data auf: Der Premierminister Lord Salisbury ist Eigentümer von 11 „Public-Houses" oder Kneipen, Lord Derby von nicht weniger als 72, der Herzog von Devonshire von 47, der Herzog von Bedford von 50, der Herzog von Rutland von 37, Northumberland von 36, Dudley von 33, Lord Cowper von 22, Dungaven von 11, Hartington von 6 Wirtshäusern, so dass diese 10 Pairs allein 325 englische Kneipen als persönliches Eigentum besitzen. Es ist längst notorisch, dass die englische Nobilität ihr Kapital am liebsten in derartigen gewinnbringenden Unternehmungen anlegt.

**Kampf gegen die „Automaten".** Der „Gastwirt" in Breslau schreibt: In Gastwirtskreisen zirkulieren gegenwärtig Fragebogen, durch die festgestellt werden soll, welche Schädigung die automatischen Restaurants im allgemeinen und speziell für den Gastwirtbestand im Gefolge haben. Die Mehrzahl der Antworten geht darauf hinaus, das besonders im Interesse der Fürsorge für die heranwachsende Jugend ein Verbot, bezw. eine scharfe Kontrole der sogenannten Automaten-Restaurants dringend notwendig sei. Junge Leute, so heisst es übereinstimmend in Hunderten von Antworten, denen in den gewöhnlichen Restaurants alkoholische Getränke nicht verkauft werden dürfen, haben in den Automaten Gelegenheit, der Völlerei in weitestem Masse zu huldigen. Auch bezüglich der Sauberkeit sollen manche automatische Restaurants viel zu wünschen übrig lassen. Das Resultat dieser Umfragen soll zu einer Eingabe an den Reichstag und an den Bundesrath benutzt werden.

**Ein Erlass gegen die Weinfälschung aus dem Jahre 1495** findet sich in der „Allgemeinen Landesordnung" des Markgrafen Christof I. von Baden. Er ist damit begründet, „dieweil seit länger her viel unziemliche und schädliche Gemächte bei den Weinbesitzern in Schwang gekommen", und lautet wie folgt:

„Keiner, der Wein zu verkaufen hat, soll denselben mit anderen Dingen oder Arzeneien vermischen, sondern jegliches Gewächs rein belassen, wie es erwachsen ist. Doch mag Einer zur Bereitung der Fässer wohl ein Ringlein Schwefels gebrauchen, um den Wein frisch zu machen, soweit es dem Menschen unschädlich bleibt. . . . Ferner soll Niemand einigen Wein mit anderleigem untermischen, sondern jegliche Gattung, es sei Elsässer, Ortenauer, Breisgauer, Rhein- oder Landwein unvermengt lassen, wie er gewachsen und an sich geworden. Und damit diese Ordnung desto beständiger sei, sollen alle Küfermeister und Küferknechte den Amtleuten an Eidesstatt geloben, sorglich darüber zu wachen, dass kein Wein, welcher zum Verkaufen oder zum Verzapfen bestimmt ist, mit fremdartigen und schädlichen Dingen vermischt und aufgezogen werde."

**Etwas mehr Rücksicht.** Zu der unter diesem Titel kürzlich in unserem Blatte erschienene Korrespondenz und zu dem von uns diesbezüglich eingenommenen Standpunkte bemerkt der „Merkur", das Organ des Schweiz. Geschäftsreisendenvereins: „Diesen Standpunkt wird man anerkennen müssen. Was die Abstinenzfrage anbetrifft, so werden ihre Wogen in ein ruhigeres Bett zurückfliessen, sobald sie ihre Schuldigkeit gethan, d. h. das Korrektiv gegen schädliches Uebermass in dem Alkoholgenuss geleistet haben. Aber es geht dem Wirtestand genau wie dem Handelsstand.; er darf nicht meinen, in neuen Erscheinungen, die seine Kreise stören, absolut Feinde zu erblicken. Die Adaptionskunst ist das Höchste für Beide. Zahllose Faktoren arbeiten an der Entwicklung des Menschengeschlechts und nur der wird hiebei über den Haufen geworfen, der die Augen zumacht und sich nicht die Mühe gibt, Fühlung mit ihrem Wirken zu suchen. Die Zeichen sind günstig dafür, dass weder der Reisende noch sein Nährvater gegen den Strom schwimmen will und wenn sie mit ihm schwimmen, so bleiben sie nur um so eher oben auf, als sie stramm zu einander halten."

**Compagnie internationale des wagon-lits.** Les résultats de l'exercice 1900 de cette Compagnie n'ont pas permis, en raison des mécomptes provenant des entreprises auxquelles la Compagnie s'était intéressée à l'Exposition, la distribution d'un dividende aux actionnaires. On a parlé, ces derniers temps, de différentes combinaisons financières qui avaient été soumises au conseil d'administration soit par un établissement de crédit, soit par un groupe d'action-

naires en vue de remanier le capital social. Une des combinaisons proposées reposait sur les bases suivantes: échange de deux actions anciennes de 500 fr. contre trois actions nouvelles de 250 francs. Le capital était ainsi réduit de 50 millions à 37 1/2 millions, et la différence servait à amortir la plus grande partie du compte „portefeuille", dont le montant total s'élève à 10 millions de francs. Puis le capital était augmenté de 37 1/2 millions à 50 millions, par la création de 50,000 actions nouvelles offertes aux anciens actionnaires à raison d'une action nouvelle pour trois anciennes, au prix de 250 francs. Ces 12 1/2 millions nouveaux et liquides auraient servi à régler la dette flottante. Cette proposition n'a pas été acceptée par le conseil d'administration qui aurait, paraît-il, d'autres projets à l'étude.

**Verband schweiz. Verkehrsvereine.** Dieser Verein hielt am 10. ds. seine Delegiertenversammlung in Zürich ab. Als Vorort wurde für nächste Periode Basel bestimmt und ihm gleichzeitig das Postulat der Gründung eines ständigen Centralsekretariats zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. Des Fernern wurde die Herausgabe einer deutschen Broschüre der Schweiz, ähnlich der englischen, welche gegenwärtig im Druck, genehmigt, vorbehältlich die Zustimmung seitens der Sektionen hinsichtlich der zu leistenden Beiträge. Eine auf dem Arbeitsprogramm pro 1901/02 vom Vorort Zürich vergemerkte Anregung betreffend die Herausgabe eines Hotelführers, ähnlich demjenigen des Schweizer Hotelier-Vereins, worin jedoch auch die Hotels und Pensionen von Fr. 2—4 Tagespension Aufnahme finden sollen, wurde mit 18 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die Herausgabe einer schweizerischen Schulbrochüre, welche schon seit längerer Zeit in Beratung, soll nun beförderlichst zur Ausführung gelangen. Die Anstrengungen betr. Einführung des Sommerfahrplanes auf 1. Mai sollen fortgesetzt werden und gleichzeitig eine Eingabe an die Oberzolldirektion gemacht werden, zwecks coulanterer Behandlung des Reisendengepäcks an der Grenze. Die Entschädigung an den jeweiligen Sekretär des Vorortes wurde von Fr. 500 auf Fr. 1000 erhöht.

Der **Internationale Verein der Gasthofbesitzer** hielt am 6. Juni in dem grossen Sitzungssaale des Stockholmer Magistrats unter dem Vorsitz von O. Hoyer-Aachen seine dreissigste Generalversammlung ab. Das Hauptthema der Verhandlungen bildete der „Entwurf von Bestimmungen betreffend die Ruhezeit der Angestellten in Fest- und Schankwirtschaften". Im Anschlusse an das Referat des Vereinssyndikus Badtke erklärte die Versammlung in einer einstimmig angenommenen Resolution die neunstündige Minimalruhezeit und den vierundzwanzigstündigen Ruhetag für Hotels für undurchführbar, und sprach sich für die achtstündige Ruhezeit und den Wegfall des vollen Ruhetages aus. Für Stipendien zum Besuche von Fachschulen und für Unterstützung von Wohlfahrtseinrichtungen für Kellner (Kellnerheime u. s. w.) wurden 6000 Mark bewilligt. Grosses Interesse erregte ein Referat über Schleuderpreise und Rabattunwesen, sowie die Darlegungen des Vereinssyndikus Badtke über „Interessenvertretung des Wirtsgewerbes in den Handelskammern". Die Versammlung stellte sich prinzipiell auf den Boden des paritätischen Arbeitsnachweises und hielt ein Zusammengehen mit den Gehilfenverbänden auf dem Gebiete der Stellenvermittlung für sehr wünschenswert. Die scheidenden Aufsichtsratsmitglieder Spatz-Mailand, Döpfner-Luzern, Landsee-Innsbruck, Ellmer-Heidelberg wurden einstimmig wiedergewählt. An Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Bieger-Ems wurde Spæth-Lindau i. B. neugewählt. Der Vorstand, bestehend aus den Herren O. Hoyer-Aachen, Heinrich-Berlin, Herfs-M. Gladbach, wurde durch Zuruf wiedergewählt, ebenso Friedrich-Köln als Schriftführer. Die nächstjährige Versammlung findet im September in Budapest statt.

**Die „Münchner Neuesten Nachrichten"** schreiben über unsern Hotelführer in ihrer Nummer vom 13. Juni: „*Die Hotels der Schweiz.*" Herausgegeben vom Schweizer Hotelier-Verein. Durch dessen offizielles Centralbureau in Basel ist dieses ebenso schöne als gediegene und für jeden Reisenden in der Schweiz ausserordentlich praktische Werk nun zum dritten Male erschienen. Durch die Herausgabe dieses Buches bezweckt der Schweizer Hotelier-Verein vor allem, dem stets dringender werdenden Verlangen des reisenden Publikums nach Bekanntgabe der Preise der gewöhnlichen Tagesbedürfnisse in den Hotels entgegenzukommen und gleichzeitig dem mehr und mehr überhandnehmenden Reklame-Unwesen wirksam entgegenzusteuern. Es ist allgemein bekannt, dass jedes Jahr unter den Reisenden und in der Presse Klagen laut werden, deren Quintessenz auf wirkliche oder vermeintliche Ueberforderungen in Hotels hinausläuft. Wenn auch nicht in allen, so sind doch in den meisten Fällen diese Klagen dahin zurückzuführen, dass sich Reisende in Hotels höhern Ranges, als für ihre Verhältnisse passend, „verirren", oder aber, dass sie von den Hotels grössere Leistungen erwarten, als sie entsprechend ihren finanziellen Gegenleistungen zu beanspruchen berechtigt sind. An der Hand des Werkes „Die Hotels der Schweiz" ist jedem Reisenden die Wahl der für ihn passenden Hotels wesentlich erleichtert, weil sich Jedermann über die Preise und das sonst Wissenswerte schon im Voraus, ja vor dem Antritt der Reise, genauest informieren kann. Dadurch werden viele „Ueberraschungen" und zahlreiche höchst unliebsame Erörterungen zwischen dem Gaste und dem Gastgeber vermieden. Gleichzeitig will aber der Hotelierverein auch den Beweis liefern, dass man in der Schweiz selbst mit den allerbescheidensten Mitteln reisen kann und der oft ohne Rücksicht auf die gemachten Ansprücke erhobene Vorwurf über teures Leben in den Schweizer Hotels jeder Begründung entbehrt. Dieser vortreffliche Führer durch die Hotels der Schweiz umfasst ein vollständiges, äusserst übersichtlich und alphabetisch nach den Ortsnamen geordnetes Verzeichnis aller dem Fremdenverkehr dienenden Hotels, Pensionen und Kuranstalten mit Angabe der Ortshöhenlage und der Bettenzahl jedes einzelnen Etablissement. Hieran schliesst sich die eigentliche Hotelrevue: Systematisch geordnet folgen sämtliche Hotels der Schweiz, jedes bildlich dargestellt, was an sich schon mehr bedeutet als viele Worte, und nebenan kurz aber erschöpfend, alle nur wünschenswerten Details über die Lage und Einrichtung, die Dauer der jährlichen Betriebszeit (Jahres- oder Saisongeschäft), sowie die Preise für Zimmer, Beleuchtung und Bedienung, Beheizung, Frühstück, Table d'hôte, Pension — vollständige Verpflegung ohne Getränke u. a. Alles dies zu wissen, ist dem Reisenden in hohem Masse erwünscht; es erleichtert das Reisen überhaupt und erspart sowohl den Reisenden, wie auch den Hoteliers viele Unannehmlichkeiten. So vortrefflich das textliche Material des Buches ist, so reizend ist auch dessen Bilderschmuck. Als angenehme Abwechslung sind auch von den hauptsächlichsten Fremdenverkehrsplätzen Generalansichten (Städte- und Landschaftsbilder) eingeschaltet. Die dem Buche beigegebene geographische Reliefkarte der Schweiz enthält alle Gewässer, Haupt- und Bergbahnen, Postrouten, Strassen und Touristenwege zu allen frequentierten Orten und veranschaulicht in deutlicher Weise die schweizerische Alpenwelt. Als Anhang ist dem Werke ein gleichartig bearbeitetes Verzeichnis der Hotels am Bodensee, an den oberitalienischen Seen und Chamonix beigegeben und zwar in Berücksichtigung des Umstandes, dass die drei Grenzgebiete im innigsten Zusammenhange mit der Schweiz stehen. Dieser Führer, vom Schweizer Hotelier-Verein in uneigennütziger Weise herausgegeben, ist gratis zu haben gegen Einsendung von 25 Pfg. in Briefmarken für Porto durch das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel oder auf persönliches Verlangen kostenlos in fast allen Hotels und Pensionen, sowie Verkehrsbureaux der Schweiz, sowie auch in den Buchhandlungen zum Preise von 40 Pfg. *Mit diesem schönen Werke hat sich der Schweizer Hotelier-Verein selbst ein prächtiges Monument geschaffen und sich den Dank aller die Schweiz Bereisenden gesichert.* Dringend nötig wäre es, auch in andern Ländern ähnliche Werke herzustellen. In Deutschland wurde vor zwei Jahren hierzu der Versuch gemacht; das Unternehmen fand aber leider nicht die nötige Mitwirkung der Hotelbesitzer."

## Saison-Eröffnungen
**Ouvertures de saison.**

**Grimselstrasse,** 14. Juni.
**Schimbergbad** (Entlebuch), 1. Juni.
**Stilfserjochpass,** 12. Juni.
**Vitznau.** Hotel Vitznauerhof, 10. Juni.
**Col du Lein,** s/Martigny. Hôtel de la Pierre-à-Voir, 12. Juin.
**Furkapass,** auf der ganzen Strecke Göschenen-Brigue, 11. Juni.
**St. Moritz-Bad,** Hotel Victoria, 12. Juni. Kurhaus, 15. Juni.

## Briefkasten.

**K. C. G. W.** Wir haben fragliche Angelegenheit schon so oft durchgedroschen, dass nichts mehr zu sagen übrig bleibt. Wir können Ihnen nur folgendes raten: Suchen Sie an dem Betrag noch etwas abzumarkten, es gelingt gewöhnlich, und dann bezahlen Sie. Später wird von Gesetzes wegen etwas mehr Ordnung in die Sache kommen. Eine Revision ist in der Schwebe.

**An Mehrere.** Wie aus dem bezüglichen Zirkular ersichtlich, gehört das Reisebureau S. Arnheim & Cie. in Hamburg zu den neuen Gründungen, denen gegenüber es in der Regel geraten erscheint, eine abwartende Stellung einzunehmen. Aus dem Inhalt des Zirkulars geht deutlich hervor, dass es sich hier hauptsächlich darum handelt, der Firma Cook, welche in Hamburg eine Filiale errichtet hat, Konkurrenz zu machen. Ob ihr dies gelingen wird, halten wir für fraglich. Im Uebrigen müssen Sie selbst wissen, ob Sie bei Bezahlung von 5 Fr. und Gewährung von 15% auf den Coupons auf Ihre Rechnung kommen. Wir glauben, dass dies bei einem Tagespreise von Fr. 8. 80 für eine und Fr. 16. 50 für 2 Personen, abzüglich 15%, nicht wohl möglich, umsoweniger, wenn die Zuweisung von Gästen eine spärliche, wie dies bei Neugründungen in den ersten Jahren immer der Fall.

## Witterung im April 1901.
**Bericht der schweizer. meteorologischen Centralanstalt.**

| | Zahl der Tage | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | mit | | | helle | trübe | mit stark. Wind |
| | Regen | Schnee | Nebel | | | |
| Zürich . . . . | 17 | 5 | 1 | 7 | 10 | 12 |
| Basel . . . . | 20 | 2 | 0 | 5 | 14 | 6 |
| Neuchâtel . . | 20 | 3 | 2 | 3 | 17 | 8 |
| Genf . . . . | 18 | 1 | 1 | 4 | 17 | 9 |
| Bern . . . . | 17 | 2 | 4 | 4 | 14 | 10 |
| Luzern . . . . | 19 | 4 | 0 | 5 | 9 | 5 |
| St. Gallen . . | 18 | 8 | 2 | 6 | 12 | 3 |
| Lugano . . . | 13 | 0 | 0 | 8 | 8 | 3 |
| Chur . . . . | 15 | 4 | 0 | 7 | 13 | 4 |
| Davos . . . . | 15 | 12 | 0 | 6 | 7 | 3 |

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 173, Basel 133, Bern 155, Genf 146, Lugano 175, Davos 158.

**Das Programm der Generalversammlung** liegt der heutigen Nummer in Separatabdruck bei, zwecks Mitnahme zur Versammlung.

*Das Centralbureau.*

**Le programme de l'assemblée générale** tiré à part, est encarté dans le présent numéro, pour pouvoir être apporté à l'assemblée générale.

*Le Bureau central.*

**Vertragsbruch. — Rupture de contrat.**
**Paul Dartsch, Saalkellner.**

**Hiezu eine Beilage.**

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler.


**Dekorieren Sie Ihre Plafonds nach englischer Art mit Plastischen Deckentapeten — Ceilings**
(Anaglypta, Cordelova, Lignomur, Tynecastle, Salamander (feuerfest) etc.) 1182
*Vornehme Wirkung, rasche Verarbeitung, höchste Solidität, kein Reissen oder Springen.*
Courante Dessins stets vorrätig in Rollen und Platten.
Muster und Kataloge prompt. **J. Bleuler,** Tapetenlager, **Zürich,** Bahnhofstr. 38.

**COMESTIBLES.**
E. CHRISTEN, BALE.

*Für die Hotelküche empfehlen wir*
**Ia Saarkohlen: Püttlingen I, Louisenthal I**
**Ia Ruhrnusskohlen, Nuss I & II**
**Ia belgische Würfelkohlen „Concorde"**
25/50, 50/80 mm.
Die „Concorde"-Kohle empfiehlt sich allen Hotels mit Garten- und Terrassen-Anlagen, da jede Belästigung durch Rauch und Russ vermieden wird.
In Originalwagons von 10,000 kg. nach allen Stationen. 39
**Bürke & Albrecht in Zürich & Landquart**

(H 2507 Y) 129
**Interlaken.**
**Für sofort zu verkaufen**
**event. zu vermieten in bester Lage des Kurortes** ein ganz neu erstelltes, mit allem Komfort eingerichtetes Hotel mit 65 Fremdenbetten, grosse Restaurationslokalitäten, Terrassen, Gärten etc.
Liebhaber wollen sich wenden an **Ad. Studer, Interlaken.**

**Ein kleineres Hotel & Pension**
in schönster Lage eines grossen **Lungenkurortes,** mit grossem, eigenem Park, in welchem grosse Gartenwirtschaft betrieben wird; nebst einem Anbau, welcher eventuell auch zu Hotelzwecken eingerichtet werden kann, sowie ein Stück Boden zum Anbau, ein grosser Gemüsegarten, ist mit Inventar und Mobiliar sofort oder später, Familienverhältnisse halber, **zu verkaufen.** Solches würde sich auch als Herrschaftssitz eignen. Gefl. Anfragen sub Chiffre **H 1270 Ch** an **Haasenstein & Vogler, Chur.** 174

**Samuel Scheidegger, Fabrikant, Langenthal**
liefert sämtliche
**HOTEL-LINGEN**
auch für Restaurants und Aussteuern
*Aechte Bernerleinwand*
Spezialität in Handgeweben, nur garantiert dauerhaftes, eigenes Fabrikat
Muster stehen gerne franko zu Diensten. 1256

*Pracht-Katalog zur Verfügung.*
**Gebrüder Schwabenland, Mannheim,** G 7, 38-46
Prämiirt: Goldene Medaille Münster i. Westf. 1899
Specialität: **Gediegene Küchen-Einrichtungen** für Hôtels, Restaurants und Cafés
Prämiirt: Grosse goldene Medaille und Ehrenpreis Frankfurt am Main 1900
*Export nach allen Ländern.*

MAISON FONDÉE EN 1811
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL (SUISSE)
SWISS CHAMPAGNE
DOUX — TRÈS SEC
MI-SEC — BRUT
SEC — ROSÉ
Se trouve dans tous les bons Hôtels suisses

Die
**Erste Schweiz. Kaffeerösterei nach Wiener Art**
Inhaber: **J. Bollag-Feuchtwanger** in **Basel**
empfiehlt ihre rühmlichst bekannten und aufs sorgfältigste zusammengesetzten
**Kaffee-Mischungen**
in 6 Qualitäten.

| No. 1 | No. 2 | No. 3 | No. 4 | Carlsbader Mischung No. 5 | Wiener Mischung No. 6 |
|---|---|---|---|---|---|
| Fr. —.90 | Fr. 1.10 | Fr. 1.25 | Fr. 1.40 | Fr. 1.60 | Fr. 1.80 per 1/2 Kilo. |

Täglich frische Röstung. × Prompter Versandt franko in hermetisch verschlossenen Gebinden von 15, 30 und 50 Kilo.
Telegr.-Adr.: Caferösterei-Basel Ia Referenzen zu Diensten. Telephon Nr. 4080.

Briefpapier
Postkarten, Couverts
mit Firma-Druck und mit Ansichten von Hotels etc. liefert billig
Schweizer. Verlags-Druckerei Basel.

**= HOTELIER =**
30 Jahre alt, welchem eine tüchtige Frau zur Seite steht, kinderlos, mit mehrjährigem eigenen Geschäft (Pacht) in der Schweiz und Italien, deutsch, franz., engl. und ital. sprechend, **sucht** für Anfang Juli oder später die
**Direktion eines Hotels**
zu übernehmen.
**Spätere Beteiligung oder Kauf** nicht ausgeschlossen.
Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden.
Offerten an die Hotel-Revue unter Chiffre **H 7 R.**

CHAMPAGNE
**Pommery & Greno, Reims**
CARTE BLANCHE GOUT FRANÇAIS | SEC AMERICAIN | EXTRA SEC ANGLAIS
Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc. A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE

**Placierungsbureau des Schweiz. Wirtevereins**
1184 Waisenhausgasse 5, II, Zürich (beim Bahnhof)
placiert **Hotel-Personal** aufs gewissenhafteste. Wir stehen in engster Fühlung mit den beiden Vereins-Bureaux „Union Helvetia" und „Genfer Verein".

**Fromage vieux à râper d'Unterwald**
**Beurre frais de table de centrifuge**
**Beurre frais de cuisine de pure crême**
**Miel d'abeilles extrait pur**
fournit en bonnes qualités à prix modérés
**Otto Amstad à Beckenried, Unterwald.**
(„Otto" est nécessaire pour l'adresse).
Médaille d'argent: Exposition universelle Paris 1900. 11